

Den Stein ins Rollen bringen

Arbeitsbedingungen in der Steinproduktion und sozial faire Beschaffung



Fördergeber



Die europäische Initiative „Verantwortliche öffentliche Beschaffung und menschenwürdige Arbeit JETZT!“ wird von der Europäischen Union und dem Lebensministerium gefördert. Die vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der

Südwind Agentur wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Fördergeber dar.



Unterstützt durch die



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



Südwind ist Mitglied der SO:FAIR-Initiative für sozial faire Beschaffung, deren Ziel es ist, Beschaffungsverantwortliche bei der Implementierung einer sozial fairen Beschaffungspraxis zu unterstützen.

Impressum:

Herausgeber: Südwind Agentur, Laudongasse 40, 1080 Wien

Redaktion: Elisabeth Schinzel

Fotos: Südwind, tdh, WGDN, WSC, Land Niederösterreich Thommy Weiss/pixelio.de, Stadt München, Stadt Innsbruck, Gina Sanders/Fotolia.com, pixelblick/Fotolia.com, Georgi Karamihaylov/Fotolia.com

Layout: typothese.at | Druck: Resch KEG, 1150 Wien

Gedruckt mit Ökostrom auf FSC-zertifiziertem Papier

Den Stein ins Rollen bringen

Arbeitsbedingungen in der Steinproduktion und sozial faire Beschaffung

Inhalt

| | |
|--|----|
| Einleitung | 4 |
| Wir in Europa müssen darauf bestehen, dass Natursteine fair produziert werden! | 5 |
| Mit Steinen spielt man nicht! | 7 |
| terre des hommes | 8 |
| Steinproduktion in China | 9 |
| Arbeitsgruppe Nachhaltiger Naturstein (WGDN) | 10 |
| Wie fair ist Niederösterreich? | 12 |
| „Ruhe in Frieden“ ohne Kinderarbeit – Bildungskampagne für faire Grabsteine | 13 |
| Die Stadt Zürich nimmt soziale Verantwortung bei Beschaffung von Steinen wahr | 14 |
| Faire (Stein-) Beschaffung in München | 16 |
| Xertifix | 18 |
| win=win-fairstone | 18 |
| Auf den Plätzen der Stadt Innsbruck liegt Naturstein aus der Region | 19 |
| Ausschreibungsbeispiel | 20 |
| Literaturlinks | 22 |

Einleitung

Steine – ohne sie gäbe es keine Brunnen, Pflasterungen oder dekorative Stadtmöbel. Naturstein ist einer der beliebtesten Werkstoffe im Garten- und Landschaftsbau, in der Denkmalpflege und in der Fassadengestaltung, im öffentlichen Raum sowie im Innenausbau.

Österreich importierte im Jahr 2009 69.990 Tonnen verarbeiteten Granit aus China und 14.790 Tonnen aus Indien. Das entspricht insgesamt ca. elfmal dem Gewicht des Eiffelturms. Trotz der Transportkosten sind Steine aus Indien und China billiger als heimische Steine.

Die Zahl der Betriebe, die in China Natursteine verarbeiten, wird auf bis zu 15.000 geschätzt. Über den größten Teil dieser Betriebe liegen bislang keine Informationen vor. Gleiches gilt für die im ganzen Land verstreuten zehntausenden von Steinbrüchen. Die bisherigen Untersuchungen sehen vor allem in den fehlenden Sozialleistungen für die ArbeiterInnen in der Steinverarbeitung und den mangelnden Sicherheitsvorkehrungen die gravierendsten Probleme.

Über eine Million Menschen schufteten in indischen Steinbrüchen für Pflastersteine, Grabsteine und andere Steinprodukte. Ihre Lebenserwartung liegt bei nur 40 Jahren, knappe 25 Jahre unter dem indischen Durchschnitt. Gründe dafür sind die schwere körperliche Arbeit, Unfälle und das Fehlen von Schutzkleidung trotz Staub und Lärm. Auch Kinderarbeit ist in der indischen Sandsteinindustrie ein großes Problem.

Eine weit verbreitete Krankheit ist Silikose – Quarzstaublunge –, die entsteht, wenn ArbeiterInnen keine ausreichende Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt wird. Ein um den Mund gewickeltes Tuch reicht nicht aus, um die tödliche Krankheit zu verhindern.

Südwind-MitarbeiterInnen lernten 2008 auf einer Reise nach Rajasthan den Steinbrucharbeiter Jetha Ram kennen. „Wegen Lungenproblemen, Schmerzen in der Brust und einem starken Husten musste ich aufhören zu arbeiten“, berichtete er.

Die medizinische Versorgung ist sehr teuer, und der Steinbruchbesitzer kommt dafür nicht auf. Jethas Familie muss die Kosten selbst tragen, denn Krankenversicherungen oder andere Sozialleistungen bekommen die großteils analphabetischen ArbeiterInnen nicht.

Die Wenigsten besitzen schriftliche Arbeitsverträge, sondern sind als TagelöhnerInnen der Willkür der SteinbruchbesitzerInnen ausgesetzt. Die Löhne sind daher extrem niedrig und liegen für einfache Arbeiten, die vor allem von Frauen und Kindern erledigt werden, bei ca. 1 Euro pro Tag. Dazu kommt das Problem der Schuldknechtschaft, die eigentlich nach internationalem und indischem Recht verboten ist. Viele ArbeitgeberInnen verleihen ihren ArbeiterInnen Geld zu hohen Zinssätzen, die sie nie zurückzahlen können, wenn der Lohn nicht einmal zum Überleben reicht. Die Schulden werden ihnen dann vom ohnehin schon niedrigen Lohn abgezogen.

Kinderarbeit ist ein Symptom dafür, dass die Eltern zu wenig verdienen, um ihre Familien zu versorgen. Deshalb ist es wichtig, Druck zu machen, dass auch faire Entlohnung und gesundheitsfördernde Maßnahmen zum Standard werden.

Die öffentliche Hand und EinzelkonsumentInnen haben die Möglichkeit, sich beim Einkauf von Naturstein nach Herkunft und Produktionsbedingungen zu erkundigen und sozial fair produzierte Steine zu verlangen. Nur dann werden Kinderarbeit, Krankheit und Hungerlöhne in den Steinbrüchen in Zukunft beseitigt werden.



Arbeiter in
einem
indischen
Steinbruch.

„Wir in Europa müssen darauf bestehen, dass Natursteine fair produziert werden!“

Interview mit **Barbara Küppers**, Kinderarbeitsexpertin von terre des hommes

Nach 25 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit: Konnte Sie auf Ihrer Reise in die indischen Steinbrüche im Dezember 2009 noch etwas überraschen?

Als ich die Kinder in unseren Krippen gesehen habe, war ich erschüttert: Man sieht den kleinen Mädchen und Jungen an, dass sie von Anfang an zu wenig zu essen bekommen haben. Kleine Kinder sind eigentlich auf der ganzen Welt neugierig und kommen früher oder später auf Besucher zu. Diese Kinder waren sehr, sehr schüchtern, sehr ruhig und verängstigt. Trotz aller Not versuchen die Eltern dennoch, ihre Kleinen zu schmücken: Kleine Mädchen haben ein paar winzige Farbpunkte auf der Stirn oder einen bunten Faden als Armband.

Wenn Sie diese Kinder sehen, ist Ihnen unmittelbar klar, wie brutal Profitgier, Korruption und Gleichgültigkeit zuschlagen.

Welche Arbeit verrichten Mädchen und Buben in der Steinproduktion?

Die ganz Kleinen werden zur Arbeit mitgenommen, weil es keine Krippen oder andere Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Sie gehen nie zur Schule und wachsen so im Steinbruch auf, helfen irgendwann mit. Ältere Mädchen und Jungen passen manchmal zu Hause auf die Kleinkinder auf und sind für das Wasserholen zuständig. Kinder und Jugendliche arbeiten mit ihren Eltern im Steinbruch: Die Mädchen tragen Steine und

beladen Lastwagen, Jungen und Mädchen spalten und behauen Steine, manche sammeln ölhaltige Schlämme bei den Maschinen auf. Ältere Jugendliche bedienen Pressluft-hämmer, manche hauen Bohrlöcher für Sprengungen.

Müsste nicht der indische Staat gegen diese Zustände vorgehen?

Ja, das ist eines der wichtigsten Ziele unserer Projektpartner. Denn es gibt Gesetze und Bestimmungen, Kinderarbeit in Steinbrüchen ist auch nach indischem Gesetz verboten, ebenso wie die Vertreibung von Bauern von ihrem Land oder das Abladen von Schutt auf Äckern. Leider werden diese Gesetze viel zu zögerlich oder gar nicht umgesetzt. Korruption ist weit verbreitet, und aufgrund scharfer Repression gibt es kaum Gewerkschaften oder Initiativen, die sich wehren. Die Armut macht die Leute mundtot.

Was macht ihre Organisation, um die Lage der Kinder in der Steinproduktion zu verbessern?

terre des hommes unterstützt in mehreren indischen Bundesstaaten Krippen, Abend-schulen und eine Berufsausbildung für Kinder von Steinbrucharbeitern. Wichtiger Bestandteil unserer Projektarbeit ist die Organisation der Erwachsenen und die Anwaltschaftsarbeit gegenüber örtlichen Behörden. Um die Politik zu beeinflussen, unterstützen wir Studien, zum Beispiel die Studie über die Auswirkungen von Bergbauprojekten auf Kinder in Indien.

Was müsste passieren, dass die Kinder dieser Kinder Aussicht auf eine bessere Zukunft haben?

Die indische Regierung muss ihre eigenen Gesetze tatsächlich umsetzen. Das Verbot von Kinderarbeit muss durchgesetzt werden, gleichzeitig muss allen Kindern der kostenlose Schulbesuch und qualitativ guter und kindgerechter Unterricht ermöglicht werden. Die Menschen brauchen existenzsichernde Löhne. Das alles können wir nur erreichen, wenn viele Menschen sich engagieren: In Indien engagieren sich Initiativen für konkrete Hilfe für Kinder und Anwaltschaftsarbeit. Wir in Europa können sie unterstützen, indem wir sie finanziell unterstützen und darauf bestehen, dass Natursteine fair produziert werden.



Barbara Küppers ist Soziologin und Journalistin und war als freie Journalistin in Afrika und Asien unterwegs. Sie arbeitet seit 18 Jahren bei tdh.



Trotz Verbots
schuften
Kinder in
indischen
Steinbrüchen

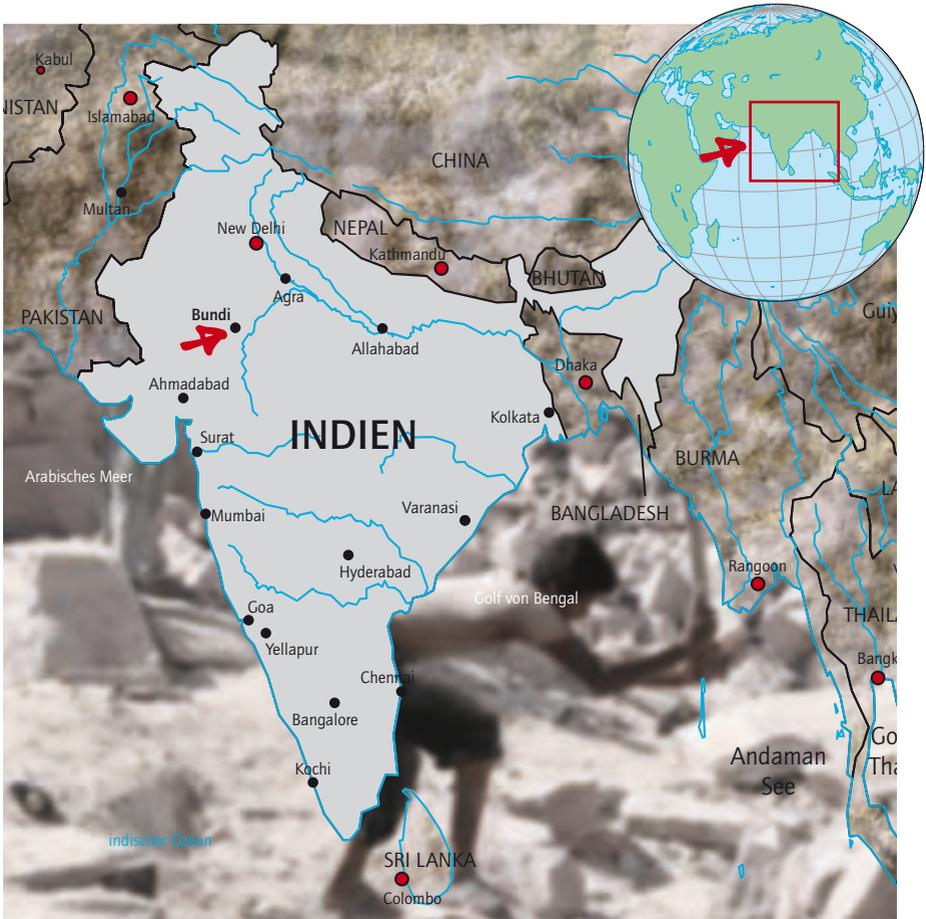
Mit Steinen spielt man nicht!

Mehr als 50 Steinbrüche gibt es in und um Bundi. Die Konkurrenz unter den Arbeitern ist groß, denn es gibt kaum eine andere Arbeit. Der Lohn für den Knochenjob reicht oft nicht aus, um die Familien zu ernähren. Deshalb ist Kinderarbeit sehr verbreitet. Kinder arbeiten, weil ihre Eltern nicht genügend verdienen. Und so setzt sich der Kreislauf der Armut fort: Weil Kinder arbeiten, sinkt das Lohnniveau, was die Armut noch verschärft.

Dass Kinder unter lebensgefährlichen Bedingungen arbeiten, ist keine Seltenheit in den Steinbrüchen von Rajasthan. In Bundi ist ihre Zahl aber besonders hoch. Selbst Kleinstkinder sieht man zwischen Steinhäufen und unter dichten Staubwolken spielen. Krabbelstuben und Kindergärten gibt es nicht. Darum bringen die Eltern ihre Kinder häufig mit in die Steinbrüche.

Um die Lebenssituation von Kleinkindern zu verbessern, gründeten Mitarbeiter der Organisation „Mine Labour Protection Campaign“ Krippen. Mit Unterstützung von terre des hommes soll die Kinderbetreuung nun zu einer dauerhaften Einrichtung werden. In zwei Kinderkrippen und einer Abendschule werden Kinder betreut. 50 Kleinkinder bekommen jeden Tag nahrhaftes Essen und werden medizinisch betreut. Kreide, Stifte, Spiele und Bastelmaterial regen zum spielerischen Lernen an. In der Abendschule können Kinder, die bereits arbeiten, lesen und schreiben lernen. Ziel ist es, die Kinder in öffentliche Schulen zu integrieren.

Noch gibt es viele Kinder, die unter den lebensgefährlichen Bedingungen in den Steinbrüchen von Bundi aufwachsen. Doch mit der Einrichtung der Kinderkrippen und der Abendschule ist endlich ein Anfang gemacht, den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.



terre des hommes

terre des hommes Deutschland e.V. wurde 1967 gegründet, um schwer verletzten Kindern aus dem Vietnamkrieg zu helfen. Der Verein ist unabhängig von Regierungen, Wirtschaft, Religionsgemeinschaften und Parteien und fördert in 30 Projektländern rund 400 Projekte für notleidende Kinder. terre des hommes hilft Straßenkindern, verlassenem und arbeitenden Kindern, kümmert sich um die Opfer von Krieg und Gewalt, sorgt für die Ausbildung von Kindern, unterstützt Jungen und Mädchen, deren Familien an Aids gestorben sind und setzt sich für die Bewahrung der biologischen und kulturellen Vielfalt sowie für den Schutz diskriminierter Bevölkerungsgruppen ein. terre des hommes entsendet keine EntwicklungshelferInnen, sondern unterstützt einheimische Initiativen.

Steinproduktion in China

Ein Reisebericht von Frans Papma

Im März 2011 habe ich für die WGDN (Arbeitsgruppe Nachhaltiger Naturstein) wieder einmal eine Tour durch die Provinzen Fujian and Shandong gemacht, um Zulieferbetriebe von europäischen Natursteinimporteuren zu besuchen. Das Ziel der Reise war es, weitere Zulieferer darüber zu informieren, wie sie mit dem WGDN-Kodeximplementierungsprogramm beginnen können. Die Zulieferkette für Naturstein besteht meist aus Steinbrüchen, Verarbeitungsbetrieben und Exporteuren. Europäische Importeure, die Mitglieder der WGDN sind, haben bestimmte Betriebe aus ihrer Zulieferkette für einen Besuch vorgeschlagen.

Ein typischer chinesischer Verarbeitungsbetrieb für Naturstein beschäftigt 75 ArbeiterInnen, die an mindestens einem Dutzend Maschinen arbeiten, um den Steinen die gewünschte Oberfläche und Form zu verpassen. Nach einer aufschlussreichen Besprechung mit der Geschäftsführung brechen mein Team und ich zu einem „quick audit“ auf. Es handelte sich um keine genaue Prüfung (Verifizierung), weil wir zuerst einmal die wichtigsten Punkte der Übereinstimmung und Nicht-Übereinstimmung mit dem WGDN-Kodex feststellen wollten. Wir haben dazu ArbeiterInnen und Management befragt sowie die Arbeitsplätze überprüft.

Meist gibt es in chinesischen Steinbrüchen und Verarbeitungsbetrieben keine Probleme mit Kinder- und Zwangsarbeit. Auch die Löhne sind zumeist nicht menschenunwürdig niedrig. Die meisten Probleme gibt es im Bereich Gesundheit und Sicherheit: Staub, Lärm und Verletzungsgefahr. Außerdem sind die Unterkünfte der WanderarbeiterInnen, ebenso wie der Zugang zu sozialer Absicherung verbesserungswürdig.

Eine besondere Schwierigkeit stellt das Fehlen von festen Beschäftigungsverhältnissen dar. Die meiste Arbeit in Steinbrüchen und Verarbeitungsbetrieben wird von KontraktarbeiterInnen verrichtet. Eine Person, die die Verträge mit den Betrieben abschließt, kommt mit einer Gruppe von ArbeiterInnen zu einem Verarbeitungsbetrieb oder Steinbruch und vereinbart einen fixen Preis pro Stück, Tonne oder Quadratmeter. Die ArbeiterInnen arbeiten daraufhin als selbstständige HandwerkerInnen. Das führt dazu, dass die Betriebe sie nicht als Belegschaft ansehen und sich deswegen auch nicht um Arbeitsrechte kümmern können oder wollen – zum Beispiel um einen freien Tag in der Woche, keine überlangen Arbeitszeiten, Gesundheitsschutz, Sicherheitsvorkehrungen usw. Außerdem haben diese ArbeiterInnen keinen Zugang zu sozialer Absicherung wie Krankenstand, Mutterschutz oder Pension. Viele ArbeiterInnen sind auch nicht sehr interessiert an einem festen Beschäftigungsverhältnis. Dieses Kontraktarbeitssystem erschwert den Kodeximplementierungsprozess. Die WGDN hat sich entschlossen, für die Lösung dieses Problems externe Beratung einzuholen.

Nach unserem „quick audit“ bekommt der Steinbruch bzw. der verarbeitende Betrieb einen Bericht mit Empfehlungen für Verbesserungen. Außerdem bietet die WGDN Schu-



Fact finding tour
in China

lungen an, die vermitteln, wie die empfohlenen Verbesserungen am Besten umgesetzt werden können. Betriebe, die bereits erfolgreich das Kodeximplementierungsprogramm umgesetzt haben, können sich um eine Zertifizierung bewerben.

Derzeit nehmen ungefähr dreißig Steinbrüche und Verarbeitungsbetriebe in China an unserem Kodeximplementierungsprogramm teil, und es werden laufend mehr.

Die WGDN ist auch mit den nationalen und regionalen chinesischen Interessensvertretungen in der Natursteinbranche, einschließlich der Natural Stone Industry Association, in Kontakt. Außerdem möchte sich die WGDN mit anderen Initiativen für nachhaltigen Naturstein vernetzen und auch chinesische Stakeholder einbeziehen. Unser Ziel ist es, Teil der internationalen Bemühungen für eine ökologische und soziale Natursteinproduktion zu werden.



Frans Papma von der Arbeitsgruppe nachhaltiger Naturstein (WGDN) setzt sich gemeinsam mit Unternehmen, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der ArbeiterInnen in Steinbrüchen ein.

Arbeitsgruppe Nachhaltiger Naturstein (WGDN)

Die WGDN wurde 2007 in den Niederlanden gegründet und setzt sich zum Ziel, im Rahmen einer Multistakeholderinitiative die europäischen Bestrebungen für faire Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Menschenrechte in der Steinproduktion zu vereinheitlichen. Die WGDN unterstützt auch die heimische Produktion von Naturstein. Sie ist weder für noch gegen die Produktion von Naturstein in Asien, jedoch sollten überall grundlegende Arbeitsrechte eingehalten und umweltfreundlich produziert werden.

Mitglieder sind derzeit europäische Naturstein-Importeure und Steinmetze aus Belgien, Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Großbritannien und der Schweiz sowie zivilgesellschaftliche Organisationen aus den Bereichen Arbeits-, Menschenrechte und Umwelt. Finanziert wird die Initiative durch ihre Mitglieder (Importeure) und die niederländische Regierung. Derzeit ist die WGDN in Indien und China aktiv.

WGDN-Programm

The logo for WGDN consists of the letters 'WGDN' in a bold, sans-serif font. The letters are filled with a dark brown color and have a white, jagged, lightning-bolt-like pattern running through them from top-left to bottom-right.

**Werkgroep
Duurzame
Natuursteen**

Der Verhaltenskodex der WGDN definiert den Begriff „nachhaltiger“ Naturstein unter Einbezie-

hung grundlegender Arbeitsrechte und Umweltschutzmaßnahmen. Das Kernstück der Initiative ist das Kodex-Implementierungsprogramm, das in Indien und China von lokalen Organisationen durchgeführt wird. Der vorgeschriebene Ablauf ermöglicht es Einkäufern und Exporteuren, schrittweise die Nachhaltigkeitsstandards zu erreichen. Einem ersten Audit folgen ein Arbeitsplan und Trainingsprogramme, deren Fortschritte berichtet werden müssen. Für Unternehmen, die die Kodex-Implementierung erfolgreich abgeschlossen haben, ist eine Zertifizierung möglich.

Erste Schritte für Importeure, die Mitglied werden wollen:

- Annahme des WGDN-Verhaltenskodex
- Erstellung einer Liste der Zulieferer (90% Umsatz)
- Erstellung eines Arbeitsplans für die Kodex-Implementierung bei allen Zulieferern
- Arbeiten mit dem Kodex-Implementierungsprogramm. Begonnen werden muss mit zumindest einem Zulieferer in Indien oder China.
- Veröffentlichung des Fortschrittsberichts
- Option: Ansuchen um Zertifizierung bestimmter Produkte



Wie fair ist Niederösterreich?

Südwind fragt Herrn Dr. Gottfried Krasa, Abteilungsleiter Umweltrecht, Land NÖ

Sie setzen sich schon seit Jahren im Land Niederösterreich für entwicklungspolitische Themen und den Fairen Handel ein. Warum?

Ich war oft in Afrika und habe dort viele erschütternde Ereignisse direkt miterlebt: in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Landwirtschaft, vor allem aber immer wieder die tristen Lebensverhältnisse ganzer Familien in extremer Armut. Diese Erlebnisse gehen unter die Haut – da **muss** man sich für mehr Gerechtigkeit, für mehr Fairness in der Welt einsetzen!

Kauft das Land Niederösterreich selbst fair ein?

Die Landhausküche (für ca. 1.500 Personen) hat vor zwölf Jahren auf „FAIRTRADE“-Lebensmittel umgestellt. Alle Kaffeeautomaten im Landhausviertel bieten „FAIRTRADE“-Kaffee an. Bei Empfängen, Veranstaltungen und Festen wird nur „FAIRTRADE“-Kaffee verwendet. In den Bereichen faire Bekleidung, faire Sportartikel, faire Steine, faire Blumen laufen gerade Umstellungsbemühungen.

Sie engagieren sich für eine Änderung der Friedhofsverordnung, um fair produzierte Grabsteine zu fördern? Wie soll das gehen?

Das niederösterreichische Bestattungsgesetz soll dahingehend novelliert werden, dass die Friedhofserhalter in der Friedhofsordnung vorschreiben können, dass nur fair gehandelte Grabsteine zur Aufstellung gelangen dürfen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der sozial fairen öffentlichen Beschaffung?

Absolute rechtliche Klarheit, dass auf Umwelt- und Sozialaspekte im Beschaffungswesen verstärkt eingegangen werden kann. Und: Dass fair gehandelte Produkte nicht deutlich teurer als nicht fair gehandelte Konkurrenzprodukte sind.



Dr. Gottfried Krasa, Jurist, seit 1991 Leiter der Abteilung Umweltrecht im Amt der niederösterreichischen Landesregierung, die auch für grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes und für Belange der Entwicklungszusammenarbeit zuständig ist. Seit einigen Jahren gemeinsamer Ländervertreter in den Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit und Vertreter der österreichischen Bundesländer im Aufsichtsrat der Austrian Development Agency.

„Ruhe in Frieden“ ohne Kinderarbeit – Bildungskampagne für faire Grabsteine

Mit der Kampagne „Ruhe in Frieden?“ möchte Jugend Eine Welt in Österreich Bewusstseinsbildung über die verheerend schlechten Arbeitsbedingungen beim Abbau von Steinplatten für Grabsteine betreiben. Oberstes Ziel ist es, das Bewusstsein für den fairen Handel von Grabsteinen auch in Österreich zu schaffen. Jugend Eine Welt setzt sich für Selbstverpflichtungen von österreichischen Gemeinden ein, nur zertifizierte Grabsteinplatten zuzulassen, und stellt Projekte für die ArbeiterInnen in der Steinindustrie Indiens vor. www.jugendeinewelt.at





Die Stadt Zürich nimmt soziale Verantwortung bei Beschaffung von Steinen wahr

Ab Ende Oktober müssen Unternehmen, die sich um einen Bauauftrag des Tiefbauamtes der Stadt Zürich bewerben, die Herkunft aller Natursteine deklarieren. Für Steine aus Steinbrüchen außerhalb Europas ist ein international anerkanntes Zertifikat vorzuweisen. Zusätzlich muss das beauftragte Unternehmen den Verhaltenskodex der Stadt Zürich unterzeichnen. Mit dieser Regelung will die Stadt unter anderem sicherstellen, dass sie keine von Kindern hergestellten Randsteine oder Pflastersteine einkauft. In einer einjährigen Pilotphase sammelt das Tiefbauamt Erfahrungen mit der neuen Deklarationspflicht.

Bis Oktober 2010 verwendete das Tiefbauamt hauptsächlich Steine aus schweizerischen oder europäischen Steinbrüchen. Natursteine aus Asien wurden kaum verbaut, weil für diese kein international anerkanntes Zertifikat existierte, das die sozial verträgliche Herkunft der Steine garantierte.

Seit 2007 verfügt die Stadt Zürich über ein Beschaffungsleitbild. Das Leitbild ist der Nachhaltigkeit verpflichtet und stellt hohe ökologische und soziale Anforderungen an die Lieferanten der Stadt. In sozialer Hinsicht bestanden bei der Beschaffung jedoch noch Lücken, insbesondere bei kritischen Produkten wie Natursteinen, die beispielsweise

als Randsteine oder Pflastersteine verwendet werden. Im März 2010 ergänzte der Stadtrat das Beschaffungsleitbild darum mit einer „Richtlinie Soziale Nachhaltigkeit“. Diese Richtlinie soll dazu beitragen, die soziale Verantwortung beim Einkauf umfassender wahrzunehmen. Umgesetzt wird die neue Richtlinie mit drei Instrumenten: den neuen Allgemeinen Geschäftsbedingungen, einem Verhaltenskodex für Vertragspartner der Stadt Zürich sowie einer Selbstdeklaration der Lieferfirmen. Bei kritischen Produkten können noch zusätzliche Anforderungen zur Anwendung kommen.

Herkunft kontrollieren mit Zertifikat

Mit der Deklarationspflicht für Natursteine formuliert das Tiefbauamt solche ergänzenden Anforderungen. Seit Ende Oktober 2010 müssen Bauunternehmen, die im Auftrag des Tiefbauamtes bauen oder Steinmaterialien liefern, die Herkunft aller Natursteine deklarieren und einen Verhaltenskodex für Vertragspartner unterzeichnen. Stammen die Steine von Steinbrüchen außerhalb Europas, muss die auftragnehmende Firma zusätzlich ein international anerkanntes Zertifikat einreichen. Dieses Zertifikat muss nachweisen, dass der Lieferant die arbeitsrechtlichen Bestimmungen und sozialen Anforderungen wie das Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit oder Zwangsarbeit einhält. Eine unabhängige Drittpartei überprüft den Nachweis. Ein- bis zweimal jährlich überprüft die Stadt, ob das Unternehmen bzw. der Importeur immer noch Lizenznehmer ist. Sollten während einer Abwicklung Zweifel an der Zertifizierung entstehen, besteht die Möglichkeit, durch eine externe Inspektionsgesellschaft ein Audit vor Ort vornehmen zu lassen.

Die beauftragte Firma muss sicherstellen, dass sämtliche Subunternehmen und Zulieferanten die rechtlichen und sozialen Vorgaben einhalten. In einer einjährigen Pilotphase testet das Tiefbauamt die Praktikabilität der neuen Regelung. Von der Arbeit des städtischen Tiefbauamtes können in Zukunft auch andere, vor allem kleinere Gemeinden profitieren. Sie können bei ihren Ausschreibungen jene Zertifikate voraussetzen, die Zürich überprüft hat.

Von der Stadt Zürich akzeptierte Zertifizierungen sind der „Standard for Social Accountability SA 8000“, der „Fair Stone Standard“ oder das Naturstein-Label „Xertifix“.

Quelle: *Tiefbau- und Entsorgungsdepartement der Stadt Zürich, 25. Oktober 2010*



Faire (Stein-) Beschaffung in München

Interview mit Hep Monatzeder, 3. Bürgermeister der Landeshauptstadt München

Warum engagiert sich die Stadt München für eine sozial faire Beschaffung?

Kommunen haben eine starke Nachfragemacht bei der öffentlichen Beschaffung: Jahr für Jahr erteilen Bund, Länder und Kommunen in Deutschland Aufträge in Höhe von mehr als 360 Mrd. Euro, dies sind 16% des Bruttoinlandsprodukts. Davon entfallen ca. 50% auf Kommunen.

Die Landeshauptstadt München nutzt deshalb die Möglichkeiten des öffentlichen Beschaffungswesens, um Impulse für weltweite Armutsbekämpfung und Gerechtigkeit zu setzen und Vorbild für andere Groß- und Einzelverbraucher zu sein.

Mit wem arbeitet die Stadt München zu diesem Thema zusammen?

Die Stadt arbeitet sowohl mit der Zivilgesellschaft, insbesondere NGOs, als auch mit der Wirtschaft zusammen. Diese Gruppen sind Umsetzer und Campaigner des Fairen Handels. Ich nenne hier das Nord Süd Forum, das Eine Welt Netzwerk Bayern und earthlink e.V. und stellvertretend für die Wirtschaft die Steinmetzinnung Oberbayern, die sich mit der Stadt für fair gehandelte Steine einsetzt.

In welchen Ausschreibungen haben Sie bereits soziale Kriterien integriert?

2002 hat der Münchner Stadtrat als zweite deutsche Kommune beschlossen, keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit einzukaufen. Betroffen von dem Beschluss waren Bälle, Teppiche, Steine, Lederprodukte, Holzprodukte und Agrarprodukte, wie Kakao, Orangensaft oder Tomaten. Seit 2006 kauft die Landeshauptstadt München Blumen aus sogenannten Entwicklungsländern, ausnahmslos mit „fairem“ Siegel, wie das FLP (Flower Label Programm), ein.

Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

Stolz können wir sein, dass der Grundsatzbeschluss von 2002 „Keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit“ eine enorme Schubwirkung für Verbraucher und andere Kommunen auslöste. In Deutschland folgten mehr als 200 Kommunen und neun Landtage mit einem ähnlichen Beschluss dem Münchner Vorhaben. Mit der Reform des Vergaberechts 2009 wurde ausdrücklich festgesetzt, dass Kommunen soziale, umweltbezogene und innovative Anforderungen bei der Ausschreibung einfordern können (§ 97 Abs. 4 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen) und die Münchner Praxis damit im Nachhinein bestätigt.

Welche Nachweise verlangen Sie beim Steineinkauf?

Als Nachweis sind vom Wettbewerber entweder Zertifikate vorzulegen oder aber es ist eine Selbstverpflichtung einzubringen, dass diese Produkte nicht aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammen. Die Bieter legten bisher ausschließlich Eigenerklärungen als Nachweis vor. Deshalb wollen wir nun einen Schritt weitergehen und planen zukünftig, für den Einkauf von Natursteinen aus sogenannten Entwicklungsländern Zertifikate einzufordern. Zurzeit wird bei einem Pilotprojekt des Baureferats dieses Verfahren getestet, in dem die Bieter produktbezogen Zertifikate von unabhängigen Dritten (Xertifix, win=win-fairstone oder gleichwertig) vorlegen müssen.

Was tut die Stadt München sonst noch, um den Fairen Handel zu unterstützen?

Seit März 2011 ist bei der Landeshauptstadt München die Fachstelle Eine Welt im Referat für Gesundheit und Umwelt eingerichtet. Dieser Querschnittsstelle kommt bei der geplanten rechtssicheren Umsetzung eines Beschaffungsverfahrens gegen ausbeuterische Arbeitsbedingungen zentrale Bedeutung zu. Sie soll Kriterien erstellen, nach denen Gütezeichen anerkannt werden, und Gütezeichen beobachten, evaluieren und

bewerten. Auf dieser Grundlage soll sie in Abstimmung mit den Vergabestellen Empfehlungen geben, welche Gütezeichen städtisch anerkannt werden.

Um ein Highlight des Fairen Handels in München zu nennen: Das Tollwood-Festival, eines der größten Kulturfestivals Europas – im Sommer wie im Winter mit je einer Million Besucher – stellt in Stufen auf 100% faire Produkte um. Die Maßgabe der Festleitung ist inzwischen bei 50% gelangt. Auf Bio hat Tollwood bereits komplett umgestellt.



Hep Monatzeder, Bündnis 90/Die Grünen, ist seit 1996 3. Bürgermeister der Landeshauptstadt München und koordiniert das Vorgehen und die Umsetzung Münchens in der Fairen Beschaffung.

Xertifix

Deutsches Siegel für Steine aus Indien

Überprüft ILO-Kernarbeitsnormen. Engagiert sich vor allem gegen Kinderarbeit in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Misereor.

Kosten für den Importeur betragen 3% des Einkaufspreises in Indien. Für den Endkunden ergibt sich daraus ein ca. 1,5 % höherer Preis.

<http://www.xertifix.de>

win=win-fairstone

Deutscher Standard für Steine aus China, Vietnam und der Türkei. Zusammenarbeit mit Xertifix in Indien.

Nach einer dreijährigen Implementierungsphase können sich die Zulieferer der Fairstone-Partner zertifizieren lassen.

Die Kosten für Importeure belaufen sich auf eine einmalige Aufnahmegebühr von 1.500 € und eine Jahresgebühr von 4.000 € plus 200 € für jeden (asiatischen) Betrieb der Lieferkette.

<http://www.fairstone.win-win.de>



Frau Bürgermeisterin Mag. Oppitz-Plörer und Frau amtsführende Stadträtin Dr. Marie-Luise Pokorny-Reitter mit Walter Zimmerer auf der Baustelle zur Neugestaltung der Maria-Theresien-Straße

Auf den Plätzen der Stadt Innsbruck liegt Naturstein aus der Region

Das Flair und die Attraktivität einer Stadt liegen nicht ausschließlich an den Gebäuden, erst durch den Dialog mit dem öffentlichen Stadtraum, den Straßen und Plätzen entsteht gemeinschaftlicher, vielfältig nutzbarer urbaner Raum. Natursteine bieten dafür das ideale Gestaltungsmittel. Sie schaffen einen Identitätsbezug vor allem dann, wenn sie aus regionalen Steinbrüchen und regionaler Produktion stammen und wenn gleiche Materialien wiederholt eingesetzt werden.

In der Stadt Innsbruck werden zur Gestaltung öffentlicher Freiräume Granite, Gneise und Porphyre aus dem regionalen Umfeld des Alpenraumes verwendet. Den Anforderungen der Verarbeitung, der Oberflächenbeschaffenheit und der Langlebigkeit auch unter höheren Verkehrsbeanspruchungen entsprechend, sind die verschiedensten Granitsorten aus Österreich bestens für den Einsatz im Straßenbau geeignet. Insbesondere sind dabei die Rutschfestigkeit, die Polierresistenz und die Frostbeständigkeit wesentliche Kriterien, die mittels Zertifikaten regelmäßig nachgewiesen werden.

Der Vorteil regionaler und österreichischer Produktion liegt in der raschen und leistungsfähigen Lieferfähigkeit, der Präzision der Herstellung, der Möglichkeit von Nachbestellungen auch nach Jahren und der zertifizierten gleichbleibenden Qualität. Natursteinproduzenten und Ausführende verpflichten sich, die nationalen arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen einzuhalten.

Innerhalb der letzten 10 Jahre wurden in der Innsbrucker Innenstadt unter anderem in der Maria-Theresien-Straße, am Wiltener Platzl, am Vorplatz des Tiroler Landestheaters und am Adolf-Pichler Platz österreichische Granitsteinsorten auf insgesamt rund 14.700 m² Fläche eingebaut sowie die Gilmstraße/Stadtforum und der Kirchenvorplatz in Igls mit Gneis auf rund 1.900 m² Fläche neu gestaltet.

Dipl.-Ing. Dr. Walter Zimmerer ist Amtsvorstand für Tiefbau der Stadt Innsbruck.

Ausschreibungsbeispiel

Die folgende Aufstellung wurde 2010 im Rahmen der SO:FAIR von Mag. Florian Schönthal-Guttmann und Südwind entwickelt. Die SO:FAIR-Initiative und ihre Mitglieder übernehmen keine Haftung für allenfalls aus der Anwendung der Kriterien entstehende Schadenersatzansprüche oder andere Rechtsfolgen.

Einhaltung ILO-Kernkonventionen

Vorbemerkung

Die Berücksichtigung sozialer Kriterien in Ausführungsbestimmungen wird von Seiten der Europäischen Kommission ausdrücklich zugelassen (vgl. Leitfaden EK soziale Belange 2010). Bei der Verpflichtung zur Einhaltung der ILO-Kernkonventionen in der Zulieferkette als sozial faire Produktionsbedingung muss darauf geachtet werden, ein Spannungsverhältnis zur Klassifizierung als technische Spezifikation zu vermeiden bzw. Fragen zur Zurechenbarkeit des Fehlverhaltens von Unternehmen in der Zulieferkette zum Lieferanten als Bieter zu berücksichtigen. Die Materialien zum kürzlich novellierten deutschen Vergabebegrundgesetz (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, GWB) lassen dieses Kriterium ausdrücklich zu.

Festlegung Ausschreibungsgegenstand

Lieferung von Granitstein

Präambel

Nach Artikel 177 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft fördert die Gemeinschaft mit ihrer Politik im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit die nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Entwicklungsländer. Die International Labour Organization (ILO) der Vereinten Nationen legt grundlegende Arbeitsrechte in ihren Konventionen fest. Deutlich gemacht wird die Bedeutung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen auch in der Veröffentlichung der Europäischen Kommission vom 24. Mai 2006 „Promoting Decent Work for all“. Natursteine werden in Billiglohnländern oft unter menschenverachtenden Arbeitsbedingungen produziert. Berücksichtigt auch die öffentliche Hand soziale Kriterien beim Einkauf, kann sie Vorbild für Unternehmen und KonsumentInnen sein, aktiv zu besseren weltweiten Arbeitsbedingungen und zur Armutsminderung beizutragen. Nunmehr sollen sozial faire Aspekte auch im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens des < Name Auftraggeber > verstärkt berücksichtigt werden. Vergaberechtlicher Anknüpfungspunkt ist § 19 Abs. 6 BVergG 2006, wonach auf Maßnahmen zur Umsetzung sozialpolitischer Belange insbesondere in der Berücksichtigung derartiger Aspekte durch die Festlegung von Bedingungen im Leistungsvertrag Bedacht genommen werden kann.

Eine Präambel ist rechtlich nicht erforderlich, trägt aber zur Steigerung der Transparenz und Bewusstseinsbildung bei öffentlichen BeschafferInnen bei. So vorhanden, kann hier zusätzlich auch auf etwaig vorliegende themenbezogene Entschlüsse oder Beschlüsse der Beschaffungsstelle und/oder übergeordneter Gebietskörperschaften verwiesen werden.

Textbaustein Kriterium / Ausführungsbestimmung im Vertrag bzw. als separate Ausführungsbestimmung

Der/die BieterIn verpflichtet sich, ausschließlich Produkte zu liefern, die unter Einhaltung der u.a. ILO-Kernkonventionen produziert wurden bzw. geeignete Maßnahmen umzusetzen, die zur Einhaltung der ILO-Kernkonventionen in der Lieferkette beitragen.

- a) Übereinkommen 87 und 98 – Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes und Recht zu Kollektivverhandlungen
- b) Übereinkommen 29 und 105 – Keine Zwangsarbeit
- c) Übereinkommen 100 und 111 – Keine Diskriminierung und Gleichheit des Entgelts
- d) Übereinkommen 182 und 138 – Keine Kinderarbeit
- e) Übereinkommen 26 and 131 – Bezahlung eines existenzsichernden Lohns
- f) Übereinkommen 1 – Keine exzessiven Arbeitszeiten
- g) Übereinkommen 155 – Betrieblicher Arbeits- und Gesundheitsschutz
- h) Festes Beschäftigungsverhältnis

Textbaustein Nachweis

Der/die AuftragnehmerIn ist verpflichtet, die Einhaltung der o.a. Ausführungsbestimmung nachzuweisen. Der Nachweis erfolgt

- ▶ durch Mitgliedschaft in einer Multistakeholderinitiative (z.B. WGDN, ETI),
- ▶ durch eine unabhängige Zertifizierung, die die Einhaltung der ILO-Kernkonventionen bei Herstellung des Produkts nachprüfbar belegt
- ▶ subsidiär durch eine Beschreibung, in der sämtliche Informationen, Maßnahmen, Aktivitäten des Auftragnehmers/der Auftragnehmerin dargestellt werden sowie durch die Beilage verfügbarer Unterlagen (z.B. Monitoringbericht, nationale Bescheinigungen etc.), die die Einhaltung der ILO-Kernkonventionen im Produktionsprozess bescheinigen.

Der/die AuftraggeberIn ist berechtigt, weiterführende Erkundigungen einzuholen.

Ob und wie weit man zur Einhaltung einer Ausführungsbestimmung überhaupt schon im Zuge der Ausschreibung Nachweise einfordern kann, ist nicht völlig geklärt. Der Logik einer Ausführungsbestimmung entsprechend könnte der 1. Satz der o.a. Passage auch folgendermaßen formuliert werden: „Der/die BieterIn muss die Einhaltung der o.a. Kriterien zur sozial fairen Produktion mit Lieferung des Produktes wie folgt nachweisen:“

Textbaustein Vertragsbestimmung im Vertrag bzw. als separate Bestimmung in der Ausschreibungsunterlage

§ < X >
Vertragsstrafe

Im Falle einer durch den/die AuftraggeberIn nachweislich festgestellten Verletzung der Ausführungsbestimmung zur Einhaltung der ILO-Kernkonventionen gem. Ausschreibungsunterlage Punkt < x > erhält der/die AuftraggeberIn eine Vertragsstrafe von 2 % der Auftragssumme (zuzüglich geltender USt.) für jenes Halbjahr, in dem die Verletzung festgestellt wurde.

Der/die AuftragnehmerIn nimmt zur Kenntnis, dass diese Verpflichtungen in allen Belangen den in diesem Vertrag angeführten Bestimmungen zur Nicht- oder Schlechterfüllung des Vertrags unterfallen.

Bei Nicht- oder Schlechterfüllung der – vertraglich vereinbarten – Ausführungsbestimmung kann der/die AuftraggeberIn auf Erfüllung bestehen oder Gewährleistungsrechte (z.B. Preisminderung) geltend machen. Darüber hinaus können Sanktionen, wie hier z.B. eine Vertragsstrafe für den Fall vorgesehen werden, dass der/die AuftragnehmerIn die Pflichten zur Einhaltung verletzt.

Literaturlinks

Friedel Hütz-Adams: Steine des Anstoßes. Arbeitsbedingungen bei Natursteinlieferanten für Baumärkte und Küchenhersteller

http://www.suedwind-institut.de/downloads/2008-06_sw_steine-des-anstosses.pdf

Friedel Hütz-Adams: Bescheinigungen, Siegel und Zertifizierungen in der Natursteinbranche – Ein Vergleich.

<http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/natursteine>

Friedel Hütz-Adams / Ingeborg Wick: Verhaltenskodizes in der Beschaffung von Natursteinen. Vorschläge für eine Umsetzung

http://www.suedwind-institut.de/downloads/sw_verhaltenskodizes-natursteinbranche_2007-12.pdf

Friedel Hütz-Adams: Missstände in chinesischen und indischen Steinbrüchen: Was können Kommunen dagegen tun?

http://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2007/2007-11_Missstaende_in_chinesischen_und_indischen_Steinbruechen.pdf

Friedel Hütz-Adams: Auswertung des Fragebogens zur Beschaffung von Natursteinen

http://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2008/2008-26_Auswertung_Fragebogen_Beschaffung_v._Natursteinen.pdf

Friedel Hütz-Adams: Nach dem Urteil des OVG Rheinland-Pfalz: Was kann zum Ausschluss von schlechten Arbeitsbedingungen bei der Produktion von Grabsteinen getan werden?

http://www.suedwind-institut.de/downloads/2008-12-18_Grabsteine_Arbeitsbedingungen-und-das-Urteil-des-OVG.pdf

Friedel Hütz-Adams: Arbeitsbedingungen in Chinas Steinindustrie. Eine Mauer des Schweigens

http://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2007/2007-3_Arbeitsbedingungen_in_Chinas_Steinindustrie.pdf

Friedel Hütz-Adams: Indien: Kinderarbeit in der Steinindustrie. Schöne Steine im Sonderangebot – Wer zahlt den Preis?

http://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2006/2006-8_Indien_-_Kinderarbeit_in_der_Steinindustrie.pdf

Barbara Küppers: Arbeits- und Lebensbedingungen in der Steinindustrie in Rajasthan, Indien und Möglichkeiten der Durchsetzung grundlegender Arbeitsrechte und Umweltstandards

<http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderarbeit/media/Zusammenfassung.pdf>

terre des homes / Centre for Education and Communication: Feasibility Study for Setting Standards in Natural Stone Sector in Rajasthan

<http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderarbeit/media/Studie.pdf>

terre des homes / Dhaatri Resource Centre for Women and Children-Samata / HAQ: India's Childhood in the "Pits" – A Report on the Impacts of Mining on Children in India

<http://www.tdh.de/content/materialien/download/index.htm?action=details&id=311>

F. Weyzig / K. Bjurling / Staphany Wong: Improving Working Conditions at Chinese Natural Stone Companies

http://somo.nl/publications-en/Publication_2459

India Committee of the Netherlands: Mining and its effects on children, women, Adivasi and Dalits
<http://www.dalits.nl/pdf/MiningAndItsEffectOnChildren.pdf>

Respiro Projekt: Leitfaden für Sozial-verantwortliche Beschaffung im Bauwesen
http://www.respiro-project.eu/fileadmin/template/projects/respiro/files/RESPIRO_Guides/RESPIRO_Constr_final_www_de.pdf

Südwind: Handbuch sozial faire Beschaffung
http://www.fairebeschaffung.at/media/common/uploads/download/handbuch/Handbuch_sozial_faire_Beschaffung_Suedwind_2010.pdf

Organisationen

Südwind <http://www.suedwind-agentur.at> | <http://www.fairebeschaffung.at>

SO:FAIR – Initiative für sozial faire Beschaffung <http://www.sofair.at>

Jugend eine Welt <http://www.jugendeinewelt.at>

Südwind e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene <http://www.suedwind-institut.de>

terre des hommes <http://www.tdh.de>

WGDN <http://www.duurzamenatuursteen.nl/en>

Xertifix <http://www.xertifix.de>

Fair Stone, Win=Win <http://www.fairstone.win-win.de>



Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit über 30 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.